

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden für die Epitaphie oder deren Raum mit 15 Pf. Expeditionssolde berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigen-Expeditoren angenommen. Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditoren: Moritzwinger 12. Or. Ulrichstr. 47.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 R. 84 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeb.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Döbel in Halle.

No. 279.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 30. November

1875.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat December werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 67 R.-Pf., in Halle in den Expeditionen (Moritzwinger 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

Die Meinungen darüber, welches Schicksal der Strafgesetznovelle bevorsteht, sind noch sehr getheilt. Wie verlautet, hat am Freitag der Abgeordnete Dr. Vaster mit dem Reichstag eine längere Unterredung über diese Angelegenheit gehabt. Ueber das Ergebnis derselben weiß man noch nichts, doch meint man in Abgeordnetenkreisen, daß der Reichstagler zwar nicht auf der unbedingten Annahme des Entwurfs bestehen wird, daß er aber auch nicht gewillt ist, wesentliche Bestimmungen der Vorlage fallen zu lassen. Diese Ansicht scheint ihre Bestätigung in einem Artikel der „Nord. Allg. Ztg.“ zu finden, welcher es betont, daß dieser Gesetzentwurf einer der wichtigsten Gegenstände der Beratung und Verschärfung des Reichstages, zugleich aber auch einer der schwierigsten für die Verfassende Entwurf sich von der Novelle, wie sie ursprünglich dem Bundesrathe vorgelegt worden, gerade in den Punkten, welche der meisten Widerstand erregen, wenig oder gar nicht unterscheiden. Unter diesen Umständen will man das Blatt gewisse Gesichtspunkte erwähnen, deren Zulassung vielleicht dazu dienen könnte, die Verhandlung zu erleichtern. Als einer dieser Gesichtspunkte wird hingestellt, daß die neuen Bestimmungen lediglich nach ihrem praktischen Werth — eingeschlossen das praktische Bedürfnis — zu prüfen sind und nicht, nach ihrem Zusammenhang mit dieser oder jener Theorie und der auf dieser abgeleiteten Forderung. Schließlich wird in dem Artikel erwähnt, von der Erwähnung der durch die Strafgesetznovelle aufgeworfenen Fragen die Erörterung der Verordnungen fern zu halten. Die liberale Partei abererseits hat sicher zu einer solchen Erörterung keinen Anlaß; sie kann nur wünschen, daß gerade der „praktische Werth“ der Novelle und Mängel und Minderheiten nach allen Seiten erogen wird. Geht es hier, so dürfte unser Erachtens die Verhandlung durchaus nicht schwer zu finden sein. Uebrigens dürfte es dem Reichstag bei der jetzigen Sachlage schwer werden, die umfangreiche Vorlage bis zum Ablauf der Session auch nur einigermaßen gründlich zu prüfen. Voraussichtlich wird der Entwurf am Freitag zur ersten Lesung gelangen. — Die Wirklungen des Sperrgesetzes treten, trotz aller Auslegungs- und Berichtigungsbemühungen, immer deutlicher an's Licht. Nach § 6 des Gesetzes kann die Regierung bekanntlich die eingestellten Leistungen einzelnen Empfangsberechtigten gegenüber wieder aufnehmen, wenn die letzteren durch Handlungen die Pflicht an den Tag legen, die Geleße des Staates zu befolgen. Anfangs war die ultramontane Presse so voller Zuversicht, daß sie freudig behauptete, es werde sich gar kein Gesichtlicher finden, der eine solche Fortsetzung der Staatsmittel annähme und sich dadurch in den Verdacht der Staatsfeindschaft brachte. Heute hat diese selbe Presse bereits die größte Mühe, um durch die unwürdigen Wortklaubereien darzutun, daß gewisse Erklärungen von Geistlichen, auf Grund deren die Gehaltszahlungen an die Letzteren wieder aufgenommen wer-

den, nicht die vom Geleße verlangten Erklärungen seien, also auch nicht das Verprechen des Gehorsams gegen die Staatsgeleße involvirten. So sehr ist man von dem erhabenen Piebenthal herabgefallen! Vor kaum einem halben Jahr bedrohte man Jeden mit dem Bann, der sich auf Grund des angeführten Paragraphen das „lumpige Staatsgehalt“ zuwenden ließe, und heute reclamirt man bereits solche Geleße als Gefinnungsgeländer, welche notorisch die Staatsbehörde um Fortgängerung des Gehalts ersucht haben. — Die neue Erklärung des Finanzministers Camphausen im Reichstage, wenn eine principielle Differenz zwischen dem Parlament und den Regierungen bestände, müßten die Männer, welche die Regierung führen, zurücktreten, hat, wie man hört, in den feubalen Kreisen große Entrüstung hervorgerufen.

Ungarn soll das Handelsabkündnis mit Oesterreich genehmigt haben. Wenn die Erneuerung desselben nicht erfolgt, würde Neujahr 1877 eine Zolllinie zwischen beiden Reichshälften errichtet werden.

In Frankreich hat die Rede Paul Cassagnac's noch weitere Folgen, als die Constatation einiger bonapartistischen Journale nach sich gezogen. Herr Buffet hat sich veranlaßt gesehen, den Verdacht bonapartistischer Sympathien dadurch von sich abzuweisen, daß er in Ministerrathe den Antrag stellte, den Klopffischer des Imperialismus persönlich zu verurtheilen. Sedann ist durch eine amtliche Bekanntmachung die Abhaltung von Versammlungen, die ihrer Natur nach Aufhebungen hervorbringen könnten, verboten worden. Den Bonapartisten kann der Scandal nur angenehm sein, denn der bonapartistischen Sache ist es allezeit nur von Vortheil gewesen, wenn sie in Verbergung in der öffentlichen Diskussion stand. Herr Rouher soll allerdings seines Parteigenossen Rede mißbilligen, doch nur weil er fürchtet, sie könne in Petersburg einen schlechten Eindruck machen, und hier glauben die Bonapartisten ihre besten Freunde. An der demnächst stattfindenden Arbeiterversammlung in Versailles, welche jedoch erst nach Vorzug des Art. 14 des Wahlgesetzes erfolgen soll und auf der Louis Blanc und Bristot zu reden gedenken, wird Herr Cassagnac, obwohl er eingeladen ist, nicht teilnehmen. Bezüglich der Senatswahlen im Lande sind die Bonapartisten rege thätig. Sie haben bereits ihre Candidaten für alle Arrondissements aufgestellt, z. B. Emil Livier im Arrondissement Signols (Var) und Deryoz Gramont in den Pyrenäen.

Nach den letzten Nachrichten über die Niederlagen der Carlisten kann die aus Durango, wo augenblicklich Don Carlos residirt und die Juntas der vier baskischen Provinzen tagen, einlaufende Nachricht kaum befremden, daß besagte Juntas einstimmig zum Frieden gerathen haben sollen. Don Carlos' letzthin an König Alfons gerichteter Brief sei die erste freilich sehr seltsame Strauch dieses Rathes gewesen. Die kaiserliche Proclamation Don Carlos', in welcher er seine „unbegreifbaren Schaaeren“ auf's Neue zum Widerstande gegen die „Söhne der Revolution“ und die von ihnen errichtete „Bastardmonarchie“ auffordert, läßt nicht erkennen, daß er gutwillig die Waffen niederlegen werde.

Nach Nachrichten aus Kairo ist ein von einem Oberst befehligtes Detachement egyptischer Truppen von den Abessinern überfallen und nach einem zwölf Stunden dauernden Kampfe fast vollständig aufgerieben worden. Die Abessinier hatten gleichfalls sehr große Verluste.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Nov. Von Westen her kommen wieder einmal kriegerische Nachrichten. England ist, wie man von

dort aus schreibt, nicht gesonnen, in der orientalischen Frage irgend einen Schritt thun zu lassen, ohne ein genügendes Wort mitzusprechen. Eine militärische Bewegung der aufständigen Provinzen durch österreichische oder russische Truppen muß das sofortige Einrücken der englischen Flotte in die Dardanellen zur Folge haben, ist das von einer gewissen Partei des Ansehrreiches ausgegebene und im Allgemeinen nicht mit Mißfallen aufgenommene Stichwort, und auch die jüngste Rede Disraeli's, welche dasselbe Thema behandelte, hat im Ueberhaute nicht den Widerspruch gefunden, den man erwartete. Sogar die beschleunigte Rückkehr des Prinzen von Wales aus Indien wird mit den Vorbereitungen zu kriegerischen Actionen am Bosporus in Verbindung gebracht, und es macht die ganze Sache hier einen um so größeren Eindruck, als das Eintreffen des Fürsten Gortschakoff in Berlin bis zum 2. December verschoben ist und gerade von der Konferenz beselben mit dem Fürsten Bismarck eine Entscheidung über das Verhalten der Dmächte in der orientalischen Angelegenheit erwartet wird.

— Durch verschiedene Blätter geht folgende Nachricht: In einem Gespräche, welches der Kaiser dieser Tage mit dem früheren Reichstags-Präsidenten Abg. Dr. Simon über das Komplot des Grafen Armin pflog, erklärte er, daß eine Unterhaltung zwischen ihm und dem Grafen Armin über die „Rancune“ des Fürsten Reichstagslers gegen eine Rede hätte stattfinden können, es wäre wünschenswerth, wenn dies bekannt würde. — Die Mittelstellung ist, wie an gut unterrichteter Stelle behauptet wird, in dieser Form nicht correct. Der Kaiser hat persönlich eine beratende Unterredung mit Herrn Dr. Simon nicht gehabt, sondern der Minister des Innern Graf Selenburg äußerte während eines bei ihm stattgehabten Dinners zu einigen Reichstagsabgeordneten, daß der Kaiser ihn autorisirt habe, die in der Broschüre „Pro nihilo“ auf die Audienz des Grafen Armin beim Kaiser bezüglichen Mittheilungen als völlig aus der Luft gegriffen und erfunden zu bezeichnen.

— Es ist bereits telegraphisch gemeldet worden, daß der Ober-Staats-Anwalt beim königlichen Kammergericht dieser Tage kein Anklage-Gesetz des Staatsgerichtshofes den Antrag gestellt habe, den ehemaligen deutschen Postchef in Paris Grafen Darv d. Armin auf Grund der Pro nihilo-Broschüre, als deren Verfasser derselbe angesehen wird, wegen Landesverrats in den Anklagestand zu versetzen. Dieser Antrag ist auf den § 32 des Reichsstrafgesetzes gestützt, welcher also lautet: „Wer vorzüglich Staatsgeheimnisse u. oder solche Urkunden, Actenstücke oder Nachrichten, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung einer andern Regierung gegenüber das Wohl des deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich ist, dieser Regierung mittheilt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Zuchthausstrafe nicht unter zwei Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Zuchthausstrafe nicht unter 6 Monaten ein.“ Im folgenden Paragraphen heißt es dann, daß bei dem Vorliegen eines solchen Verbrechens bis zur Beendigung des Verfahrens durch die rechtskräftige Entscheidung des Vermögens des Verurtheilten mit Beschlag belegt werden kann. Am Mittwoch hat zwar der Anklagestand des Staatsgerichtshofes unter dem Vorsitz des Kammergerichtsrathes Steinhausen eine Sitzung gehalten und, wie man vernimmt die Anklage auf Landesverrath definitiv beschlossen. Die gefällige zufällige Confiscation des Vermögens wurde vorläufig nicht verhängt.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

[50] **Novelle von W. S.**
(Fortsetzung.)
„Sonnenabend schon hochzeit? — Nie! — Nie!“
Sie war blaß geworden wie das Tuch zwischen ihren zitternden Fingern. Man sah an der ungemessenen Bewegung ihrer Brust, daß sie nur mühsam die hervorbrechenden Thränen bekämpfte.
Wiering legte Messer und Gabel auf den Teller, um ihr unerwartet in's Auge zu sehen. Selbst jetzt, trotz der ungeheuren Aufregung, welche sie ersah, bemerkte Leontine Thalheim den Ausdruck der graunamen unmadgeibigen Käste, mit welcher er sie fixirte.
„Die Freude scheint Ihnen zu groß“, sagte er, „unverwartet, aber dennoch dürfen Sie glauben, daß ich in vollster Ernst spreche. Es gilt eine Doppelfrage, da auch meine Frau schreibt, daß sie an diesem Tage zurückkommen werde.“
Die Gesellschafterin sprang auf, als habe ein Schuß sie getroffen. Alle ihre Ueberlegung war dahin.
„Sie lebt also? — Ihre Frau lebt? — und kommt hierher zurück?“
Wiering that, als sei ihm die harmloseste Frage gestellt worden.
„Darf ich Ihnen ein Stück von diesem Puter anbieten, Fräulein Thalheim? Er ist delicia. Ja, meine Frau kommt am Sonnenabend von ihrer Reise zurück, und aus diesem Grunde wünsche ich den Abend festlich zu begehen. Dinebin war ja das gute Einvernehmen zwischen ihr und Ihnen in letzterer Zeit ein wenig getrübt, wie ich mich zu erinnern glaube, — es ist daher das Beste, wenn sie bereits Frau Sab sind, sobald meine gute Alice hier eintrifft.“
Leontine stand hochangeregter vor ihm. Sie verzog im Gesicht bitterer, entsehrlicher Beleidigung alle Mühsal und alle Schen.
„Aber ich will nicht“, rief sie leidenschaftlich, „ich sage taufendmal Mal Nein! Man kann mich nicht zwingen, eine ver-

Der Outherr sah lächelnd in das zornsprühende Gesicht. „Nein, gewiß nicht, Fräulein Thalheim“, antwortete er. „Niemand denkt daran, Sie bevormunden zu wollen. Es steht Ihnen völlig frei, Ihre Verlobung aufzugeben und ein anderes Engagement zu suchen.“
Die Gesellschafterin legte ihre Hand auf seine Achsel. „Und das sagen Sie mir? — Sie?“
„Gewiß“, lächelte er, „ich bin ja für Ihr Wohlergehen halb und halb verantwortlich, da ich Sie mit mir hierhergebracht habe in die Wildnis. Schade, wenn Sie so bald wieder scheiden würden!“
„Für mich?“ fragte sie, willenlos fingerisfen von ihrer Leidenschaft.
„Willigen Sie in die Heirath?“ lächelte er, während eine geschickte Bewegung ihre Hand herabzulegen und die feintige berühren ließ. Ein leiser Druck vollendete den Satz. „Ich trug zu wenig Maste“, dachte er, „aber aus dem Dause schaffen muß ich sie unbedingt. Wenn so ein zärtliches Täubchen anfängt, unbehagen zu werden, so —“
„Hätten wir heute Abend einander zum ersten Male durchaus nicht verheirathet können?“ legte er halb laut hinzu. „Ich denke, daß die Heirath vollkommen gefehert ist.“
Leontine sank auf ihren verlassenen Sitz zurück und schlug beide Hände vor das Gesicht. Sie schloß die unaußhaltbar. Auch in diesem frivolen Verzen entstand der Gedanke, der Jedem durchdringt, der mit dem Outherrn in nähere Berührung kam:
„Dieser Mann ist ein Teufel.“

9.

Während all dieser Vorgänge schlief Paul Wallfried den betäubungsgläubigen Schlaf des Reconalteszenten, welcher eben eine schwere Kriftis glänzend überstanden. Das Fieber kehrte nicht zurück, aber die Kräfte waren vollständig erschöpft und nur in leeren Augenblicken vermochte der Kranke mit seiner alten Mutter einige zärtliche Worte zu wechseln.
Die Grestin fuß Tag und Nacht an seinem Bette, obgleich sich alle Dorfbewohner erboten, ihr die schweren Nachwachden zu übernehmen. Sie dachte gerührten Dergens für die Feil-

nahme, welche ihr entgegengebracht wurde, aber dennoch durfte Niemand das Zimmer ihres einzigen geliebten Sohnes betreten, keine fremde Hand ihm einen Kadernul darbringen. Er war ihr Alles, ihr Welt; sie mochte von den wenigen Stunden, welche ihr vielleicht vom Schicksal nur noch vergönnt waren, auch nicht Eine Minute freiwillig aufgeben.
Ueberdies sollte kein fremdes Ohr den Namen hören, um den sich alle Phanatien des Kranken fortwährend drehten. Er flüsterete ihr mit dem Klang der Liebe und Sehnsucht, des Schmerzes und der Bitte; er hob matt die Hand, wie um ein theures Wesen zu begrüßen.
„Alice! Ach, Alice!“
Es hieß nur Eine von Allen in dieser Gegend Alice. Es war kein Irrthum möglich und die Mutter weinte hieße Thränen an Bette ihres Sohnes. Dürfte sie wirklich den Himmel inbrünstig anflehen, ihr den Thron zu erhalten, dessen ganze Zukunft dem Schmerz um ein unerreichbares Gut verfallen war? Sie legte den Kopf in die zitternden Hände und wandte ihre Seele zu Gott. „Herr, Dein Wille geschehe!“ flüsterte die zuckenden Lippen.
Und weigeln, in ferne Bergengebiet flogen die Gedanken. Sie sah sich als junges Mädchen und sah den Mann, welchen ihr Herz erwählte, feit es zum ersten Male mit schnelleren Schlägen pochte, wenn er vorüberging. Sie wußte es nicht wann die Liebe ihr entflanden sei, aber daß sie da war und auf immer, das fühlte sie. Er ahnte nicht, was in den Seele seiner Grestin vorging, — er liebte eine Andere und dachte nur an die Liebe, die sie ihm auf so schreckliche Weise entriß wurde, also — der erste Gebieter von Nothdack sie zwang ihn zu heirathen.
Erst lange nachdem die schöne, sanfte Johanna begraben worden, lange nachdem die Wunde oberflächlich geheilt, machter ihm fremde Leute aufmerkham auf das still anpruchsvolle Herz, welches nie aufgehört hatte, ihn zu lieben. Er verwich ihr Nichts, und obgleich er ihr ein gütiger, freundlicher Gatt war lange Jahre hindurch, so wußte sie doch, daß der Schmerz die Entzerrnisse nie ganz geheilt wurde, daß er den Namen Wiering bis in den Tod trug. Es burdurdigte sie, wie di Vorabnung eines Unglücks, als ihr Sohn die Stellung an Nothdack übernahm, aber sie scheute sich, ihm alle diese Tränen

Elegante u. practische Geschenke!

Schwarze beste Lyoner Kleiderstoffe u. Ripse

in großem Sortiment.

Schwarz wollene Ripse, Cachemirs und Alpaccas, Farbige wollene Ripse, Meter à 15 Cgr., Seidene, wollene und Moiré-Schürzen, Unterröcke in Filz, Moiré, Rips und Atlas, Ballkleider in Tüll, Mull, Gaze, Tarlatan und Goldstoffen, Corsetts, Untertaillen, Tournuren und Schleppröcke, Seidene Tücher, Fichus, Atlaskragen und Stickerereien, Leinene und ächte Batist-Taschentücher und Brautschleier, Blumengarnituren und Silberkränze.

Außer obigen Artikeln halte noch hunderte von div. Artikeln in musterhafter Auswahl zu festen soliden Preisen angelegentlich empfohlen.

Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Alein großartiges Gardinen-Lager

bietet in jedem nur existirenden Stoffe eine niemals dagewesene Auswahl. **Massenhafte Rester** von 1 bis 2 Fenster gebe alle Mal bedeutend unter Preis.

Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Tisch- u. Bettdecken

nur die gediegensten Fabrikate, von den einfachsten bis zu den elegantesten mit Seide gestickten, empfiehlt in prachtvollster Auswahl zu recht billigen Preisen

Halle, gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Ausverkauf von Haus- und Küchengeräthen

zu bedeutend herabgesetzten, festen Preisen wegen Aufgabe dieser Geschäftsbranche, als:

Kochgeschirr, emailirt;	Tafel-, Tranchir-, Dessertmesser,
Eimer, emailirt, verzinkt, lackirt;	Gabeln u. Austernmesser;
Kohlenkasten, fein u. ordinair;	Fleisch-, Brod-, Küchen-, Bad- u. Biermesser;
Feuergestelle, Ofenvorsetzer;	Taschenmesser, Korkeizer;
Feuergest. u. Schirmständer;	Messer, Geld- u. Schlüsselkörbe;
Platten von Eisen u. Messing;	Fleischhack- u. Brodschneide-Mas-
Kohlen-Platten, Mörser;	schinen;
Maschinen, Zuckerschneider;	Tischglocken, Zeitungshalter;
Löffel von Messing, Brit.-Metall, verzinkt;	Garnwinden, Schlüsselhalter;
	Bronce-Gardinen-Arme;

Decimalwaagen, Tafel- und Wirtschaftswaagen und Gewichte und alle dieser Branche angehörigen Artikel bei **Otto Linke in Halle, gr. Ulrichstr. 4.**

Neue große Sendung



Die größte Auswahl. Die billigsten Preise.

bei **C. F. Ritter.**
Für Wiederverkäufer Engros-Lager I. Etage.

Stadt-Theater.
Dienstag den 30. November 1875
16. Vorstellung im II. Abonnement.
Ganz neu! Zum 2. Male: Ganz neu!
Großstädtisch.
Aufspiel in 4 Acten
von Dr. S. B. v. Schweiger.
Reperitoir des Wallner-Theaters in Berlin.

Freyberg's Garten.
Dienstag den 30. November
Nachmittags-Concert
von **Fr. Menzel.**
Auf. 1/2 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Kühler Brunnen.
Heute und folgende Abende Concert und Gesangsvorträge. Hierzu ladet ein **W. Kessler.**

Halle'scher Sängerbund.
Mittwoch den 1. Decbr. Abends 8 Uhr
Vierteljahr-Vertammlung im
Freiburger Salon. Es sind mehrere
Mittheilungen zu machen und bietet ein
allseitiges Erscheinen **Der Vorstand.**
Bleeser.

Todes-Anzeige.
Heute Abend früh, 82 Jahr 2 Monat alt, Herr **Christian Eitrich** aus Beesen, welches hiermit anzeigen
W. Hümpel und Frau.
Halle, den 28. Noobr. 1875.

Serpentin-Wärmsteine
Prima-Qualität
empfehle zu billigen Preisen
24. Chr. Glaser in Halle a/S., 24.
gr. Klausstraße 24.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Detailgeschäftes.
Zu bevorstehenden Weihnachtseinkäufen empfehle ich hiermit mein großes Lager von französischen, englischen und deutschen Luxus-Artikeln in Galanterie und feinen Lederwaren, ebenso auch Reise- und Jagd-Artikel von den feinsten und praktischsten Einrichtungen. Um so schnell wie möglich mit dem ganzen Verkauf fertig zu werden, offerire ich sämtliche Waaren zu **Selbstkosten-Preisen.** — Zurückgesetzte Waaren bedeutend billiger.
Richard Pauly,
Fabrikant feiner Reise- und Jagd-Artikel,
Halle a/S., große Ulrichstraße 58. [19575]

Weisse fein leinene Taschentücher
in reizender u. origineller **Chinesischer Packung**
empfiehlt als werthvolles Geschenk für Damen
F. G. Demuth, Leinen-Lager u. Wäsche-Fabrik
in Halle a/S., Neuhäuser 3/4.

Leinene Taschentücher
weisse u. farbige, — sehr haltbar — zu billigen Preisen
fertig gesäumt u. gezeichnet,
Elegante Blumen- etc. Ecken u. Buchstaben in modernsten Zeichnungen
Liefere ich in hochfeiner, unübertroffener Handstickerei.
F. G. Demuth
in Halle a/S., Neuhäuser 3/4.
Leinen-Lager u. Wäsche-Fabrik.

Schlittengeläute
Ross-Schweife
empfiehlt
Andreas Haassengier,
große Steinstraße 10.

Die Damenmäntel-Fabrik
von
M. Bauchwitz
empfiehlt wegen vorgerückter Saison
sämmtliche Artikel
zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen.
Leipzigerstraße 96.

A. Grötzner, Handschuhfabrik,
gr. Stein- u. Mittelstraßen-Ecke,
empfiehlt sein reich sortirtes Lager aller Arten feiner **Handschuh** in
Glacé, Wildleder und Buckskin, Slipse, Cravatten,
Rosenträger eigener Fabrik, **seidene Tücher** und diverse
andere Artikel zu billigen Preisen. [20415]
Stickereien werden sauber garnirt, **Handschuh**
sauber gewaschen und gefärbt.

Schlittengeläute,
Goslarer Schellen u. aufstehende Glocken empfiehlt
Ferdinand Haassengier,
gr. Klausstraße 26. [19925]

Nathausgasse Billige Lampen. vis-a-vis
Nr. 9. der Kaserne.
Von den billigen Lampen habe noch eine große Partie zu freien
anschaffbaren Preise abzugeben. Wache besonders auf seine **Tisch- u. Salon-**
Lampen, sowie **Handlampen** in jeder Größe aufmerksam. Für Güte und
Haltbarkeit wird garantiert. [20415]

Moritz König, Nathausgasse 9.
Eine Partie **Doppel-Lustre**
in vorzüglicher Qualität, empfiehlt à Berl. Elle
zu 5 Sgr., 5 1/2 Sgr., 6 Sgr. und 6 1/2 Sgr.
H. A. Burkhardt, Kleinschmieder 5.

Dienstag früh frischen Seedorsch bei
Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Süße Messing-Äpfelkuchen, à Pfd. 40 Pfg.
Dienstag früh frischen Seedorsch, Karpfen
u. frischen Silberlachs, ital. Blumenkohl,
à Kopf 4, 5 und 6 Sgr. empfiehlt
C. Müller, Leipzigerstr. 106.

Hütterfelder u. Oberröblinger Briquettes,
Weissenfeler, Teutschenthaler u. Ober-
röblingen Dampfpresssteine
liefern jedes Quantum stets zu billigsten Preisen
Ed. Lincke & Ströfer.
Bestellungen für und werden auch angenommen:
bei Herrn **Gustav Moritz, gr. Steinstr. 53.**

Restaurant Mayer
Leipzigerstr. 81.
Mittwoch **Schlachtfest.**
Früh 9 Uhr Weißfleisch. Abends
diverse Wurst u. Suppe. [20475]